

Glück-wünsche

Donnerstag, 30. März 2023
Charles Probst, **Laufenburg**, zum 92. Geburtstag.
Marcel Stäuble, **Mettau**, zum 85. Geburtstag.
Vinzenz Berger, **Mumpf**, zum 80. Geburtstag.
Roland Brun, **Rheinfelden**, zum 75. Geburtstag.
Josef Bachmann, **Obermumpf**, zum 75. Geburtstag.
Christoph Leemann, **Rheinfelden**, zum 70. Geburtstag.

Goldene Hochzeit (50 Jahre)
Gabriele und Max Schwegler, **Magden**.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren recht herzlich.

Verstärkung für die Polizei Oberes Fricktal



Polizeichef Oblt Werner Bertschi (links), Pol Jennifer Schmid und Gemeindeamann Daniel Suter. Foto: zVg

FRICKTAL. Nach erfolgreichem Abschluss der zweijährigen Grundausbildung wird Aspirantin Jennifer Schmid per 1. April definitiv als Polizistin in das Korps der Polizei Oberes Fricktal aufgenommen. Durch den Präsidenten des Führungsausschusses, Fricks Gemeindeamann Daniel Suter, wurde sie in Pflicht genommen.

Aspirantin Jennifer Schmid trat Anfangs April 2021 die Ausbildung zur Polizistin im Korps der Polizei Oberes Fricktal an. Das erste Ausbildungsjahr absolvierte sie fast ausschliesslich an der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch (IPH). Nach dem erfolgreichen Bestehen der Prüfungen am Ende des ersten Ausbildungsjahres trat Aspirantin Schmid in das Praxisjahr ein, welches sie im Korps absolvierte. Dieses Praxisjahr schloss sie nun mit dem Bestehen der eidgenössischen Berufsprüfung mit der ausgezeichneten Schlussnote 5,7 ab. Durch Gemeindeamann Daniel Suter wurde Jennifer Schmid, im Rahmen einer kleinen Feier, per 1. April 2023 definitiv in das Korps der Polizei Oberes Fricktal aufgenommen und gleichzeitig zur Polizistin befördert. (mgt)

Dorfgeschehen auf 68 Seiten

ZEININGEN. Auch dieses Jahr werden an Ostern nicht nur Hasen und Eier, sondern auch das «Zeinger Schäsli 2022» verteilt. Die Vernissage der druckfrischen 36. Ausgabe der Zeinger Dorfchronik, dieses Mal in ganz neuem Kleid, geht am 3. April, um 18 Uhr in der Bibliothek über die Bühne. Das Schäsli-Redaktionsteam freut sich auf viele Gäste. (jtz)

Möhlins Schulleiterin Astrid Zeiner will in Uganda eine Schule für eintausend Jugendliche aufbauen. «Ich bin felsenfest davon überzeugt: das funktioniert.» Wie kam es dazu?

Ronny Wittenwiler

MÖHLIN. Als sie dem Flugzeug entsteigt und auf die Menschen im Land trifft, macht das etwas mit ihr. Rund fünf Monate später, längst zurück in der Schweiz, sitzt Astrid Zeiner in ihrem Büro. «Ich ging mit einer Idee nach Afrika und kam mit einer Passion zurück.» Ihre Augen leuchten.

«Damit es ihnen besser geht» Zeiner trifft damals im Oktober auf fröhliche Menschen; auf herzliche Menschen, auf solche, die enorm dankbar seien dem Leben gegenüber. Und sie trifft auf kleine Kinder, barfuss, ein paar Stoffketten am Leib, mitten in der Nacht auf offener Strasse, keine Eltern weit und breit. Bettelarm. Auch das ist Uganda. «Sowas fährt dir ein», sagt Zeiner. Sie weiss es, natürlich: «Auch unser Projekt wird Afrika nicht verändern. Aber es wird seinen Teil dazu beitragen, dass es einer Region und vielen jungen Menschen besser geht.» Astrid Zeiner will eine Berufsschule bestehend aus sechs verschiedenen Kompetenzzentren aufbauen. 25 Berufe sollen einst gelehrt werden, dort in Zirobwe nahe der Hauptstadt Kampala. Diese ganz und gar nicht kleingetraumte Vision: in Zeiners Kopf ist sie längst angekommen, in ihrem Herzen sowieso. Jetzt geht es an die Umsetzung, vorwärts.

Blick zurück Astrid Zeiner kommt in einer Lehrerfamilie zur Welt. Im Gespräch mit der NFZ streift sie diesen Umstand kurz. Ihre Eltern, sagt sie, hätten sich in den Achtzigern für den Aufbau von Schulen in der damaligen Sowjetunion stark gemacht und es dünkt geradezu, als trüge sie jetzt eine Art Familienerbe weiter. «Bildung ist doch der Schlüssel aus der Armut.» Im 2019 stirbt die Mutter von Astrid Zeiner. Was vielleicht wie eine Randnotiz erscheint, an dieser Stelle, ist am Ende für diese Geschichte doch mehr als das.

Kein Papiertiger in Afrika In diesen Tagen reicht Astrid Zeiner ihre Masterarbeit ein; diese be-



Zu Besuch auf einem Landwirtschaftsbetrieb in Uganda: Astrid Zeiner. Fotos: zVg

schliesst das zweijährige berufsbegleitende Studium (Master of Business Administration) an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Das Verrückte dabei: Ihr Dozent war

Berufsschule in Uganda», lautet der Titel ihrer Masterarbeit, ein Papiertiger soll sie nicht bleiben. Zeiner sagt: «Ich habe nicht eine Sekunde den geringsten Zweifel. Ich bin fel-

«Ich ging mit einer Idee nach Afrika und kam mit einer Passion zurück»

Astrid Zeiner



senfest von diesem Projekt überzeugt. Es funktioniert.»

Erste Betriebe in zwei Jahren Die theoretischen Grundlagen hat Zeiner in ihrer Masterarbeit erarbeitet. «Bis im Jahr 2030 wollen

wir mit allen sechs Kompetenzzentren im Vollbetrieb sein.» Den Anfang sollen Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung machen. «Diese beiden Betriebe wollen wir in zwei Jahren aufnehmen. Das muss miteinander einhergehen, damit wir die Wertschöpfungskette nicht unterbrechen.» Hunderte solcher Überlegungen sind es, die Zeiner zu Papier gebracht hat. «Unser oberstes Ziel muss sein, diese Schule in rund zehn Jahren in ihre Unabhängigkeit führen zu können.»

In den kommenden Tagen wird sie ihr Projekt bewerben, in Möhlin, in Brugg, in Olten und in Basel und sowieso: Stiftungen sollen auf den Zug aufspringen, der Uganda mit diesem Projekt in eine bessere Zukunft führen soll. «Es gibt in der Schweiz so viele Stiftungen, die gute Projekte suchen.»

«Sie ist bei mir» Im Januar liess Astrid Zeiner die Berufsschule sowie die dafür ins Leben gerufene Stiftung im Handelsregister in Uganda eintragen. «Wir wollen 2024 mit dem Spatenstich beginnen.» Sie und ihr Dozent sind mit ihren privaten Geldern in Vorleistung gegangen, um das 40000 Quadratmeter grosse Land für das Schulgebäude zu erwerben. «Weitere 160000 Quadratmeter brauchen wir für die Landwirtschaft.» Irgendwann, vielleicht in zehn Jahren, soll diese Schule gegen eintausend Jugendlichen eine Berufsbildung ermöglichen. Astrid Zeiner sitzt im Büro im Möhlener Steinli, sie ist jetzt Verwaltungsratspräsidentin ihrer eigenen Stiftung, sie hätte noch so viel zu erzählen. «Mein Herz brennt für dieses Projekt.» Offenbar soll sie als kleines Mädchen schon ihren Eltern gesagt haben, dass sie einmal in Afrika Schulen bauen wolle. «Ich kann mich ehrlich gesagt nicht mehr daran erinnern», sagt Astrid Zeiner. Ihre Mutter starb vor vier Jahren. «Bin ich jetzt in Uganda unterwegs, habe ich immer das Gefühl, sie ist bei mir.» Ihre Augen leuchten. Kein Zögern. Kein Zaudern. Zeiners Traum soll Wirklichkeit werden.

Aufbau einer Berufsschule in Uganda: Astrid Zeiner lädt kommenden Donnerstag, 6. April, alle Interessierten zum Infoabend mit Projektvorstellung, Diskussion und der Erläuterung möglicher Unterstützungsmöglichkeiten; anschliessend Apéro. Der Anlass findet um 17 Uhr in der Aula beim Schulhaus Storebode statt. Weitere Informationen im Internet: www.michaela-evs.com

DER STIFT

